



wissenschaftlichen Vereingung einberufen worden war. Vom Lehrkörper der Universität waren erschienen die Professoren Direktor Stumpf, Eich, Schmidt, Richard W. Maier, Hinz, Brandel, Henig, Gehlmar, Rißler, Balgondst, Strömman, Straube, der Rektor der Handelshochschule Sartow u. a. — Vom Rektor der Universität, Professor Dr. Kahl, und von der Seite und Medaille der deutschen Studenten in Prag waren Begrüßungsdelegationen eingegangen. Es wurde folgende Resolution einstimmig gefaßt: Wir, die am 6. Dezember mit ihren Professoren versammelte Studentenschaft der Universität Berlin, sind mit Entrüstung den Vorgängen in Prag gefolgt, die in ihren Angriffen auf Professoren und Studentenschaft eine ernste Gefährdung deutscher Bildung und Kultur bedeuten. Wir erkennen als Pflicht jedes Deutschen an, den bedröhten Brüdern jenseits der Grenzen zu helfen. Wir fordern die Kommissionen auf, zu diesem Zwecke möglichst zahlreich in die Verein für das Deutschtum im Auslande einzutreten. Wir beabsichtigen von dieser Resolution der Deutschen Universität zu Prag Kenntnis zu geben, zugleich mit dem Ausdruck unserer warmsten Sympathie für die manchester akademischen Vorkämpfer für deutsche Bildung und Kultur gegen Hosenhaß und Fanatismus.“

\* **Wissen**, 7. Dez. Auch hier wiederholten sich die antideutschen Kundgebungen in ein größerem Umfange. Gendarmerteil mußte einschreiten. In Nachod und Umnitz hat es ebenfalls zu blutigen Laufenden Ausschreitungen der tschechischen Bevölkerung.

**Die Balkan-Wirren.**

\* **Merseburg**, 7. Dezember. Die über einen Ueberfall auf eine österreichische Patrouille bei Biele verbreiteten Gerüchte sind, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, unnothig. Der angeblich beim Ueberfall getödtete Oberleutnant Rattler being wegen einer Liebesangelegenheit Selbstmord.

Das Protokoll über die türkisch-montenegroischen Verhandlungen wurde gestern unterzeichnet. Alle strittigen Grenzpunkte mit Ausnahme von Jerozo wurden Montenegro zuerkannt.

Aus Cetinje meldet das „Verl. Tagbl.“: Aufklärung über die jüngst vom „Reichsboten“ gebrachten Mittheilungen, wonach der deutsche Gesandte in Cetinje dem Fürsten Nikolaus ein angeblich von Oesterreich-Ungarn suggeriertes Projekt vorgelegt habe, das die Herstellung eines österreichischen Protokollrats über Montenegro bezweckt. Das Blatt teilt mit, der deutsche Gesandte habe lediglich in seinem eigenen Namen und in seiner Eigenschaft als persona grata akademisch mit dem Fürsten darüber gesprochen, daß es für Montenegro vorteilhaft wäre, eine Verständigung mit Oesterreich herbeizuführen, die geeignet wäre, Montenegro politisch und wirtschaftlich zu heben. Das offizielle Blatt fügt zu dem Communiqué die Bemerkung, es könne ein solcher Gedanke in Cetinje nicht im Ernste in Frage kommen, da bisher nicht einmal ein Handelsvertrag mit Oesterreich zustande kommen konnte.

Mit einem Boykott der tschechischen Waren werden Prag und andere Orte Böhmens infolge der Bedrohungen der Deutschen zu rechnen haben. In den Berliner Gastwirtschaften wird heute schon das Pilsener Bier, das aus einer unzuverlässigen tschechischen Brauerei stammt, unter Protest zurückgewiesen. Man wird, wie es heißt, die Wirte veranlassen, beim Abzug von Pilsener Bier deutsche Hymnen zu verberichten. Auch der Prager Schinken wird in den Boykott mit einbezogen.

\* **Wien**, 5. Dez. Aus Fiume wird gemeldet, daß gestern Abend zwei Dampfer der ungarisch-italienischen Dampfschiffsgesellschaft von dort mit Truppentransporten ausliefen. Die Kapitäne erhielten verlegte Bestimmungsbefehle, die erst auf hoher See zu öffnen sind. Heute gehen von Fiume zwei weitere Dampfer der Gesellschaft sowie ein Lloyd-Dampfer mit Truppentransporten wahrscheinlich nach Cattaro ab.

\* **Paris**, 5. Dez. In hiesigen diplomatischen Kreisen heißt man, daß Kaiser Franz Josef die Konferenz annahme und damit den Schwierigkeiten ein Ende bereite. Man glaubt, daß die Verantwortung eines Konflikts zwischen Oesterreich und Serbien sehr groß wäre. Mehrere Großmächte würden wahrscheinlich in Milde mitgezogen.

\* **Sobchitz**, 6. Dez. Das in benachbarten Troppau garnisonierende erste Bataillon des ersten Infanterieregiments ist gestern an die montenegroische Grenze abge-

gangen. In Troppau wurde gestern nach serbischen Spionen gefahndet.

**Slowenische Rohheiten.**

\* **Wien**, 6. Dez. Wie dem „Deutschen Volksblatt“ aus Laibach telegraphiert wird, wurden drei deutsche Landbesitzer auf dem Bahnhof von Welsberg, weil sie sich Deutsch unterhielten, von etwa 30 slowenischen Marktbesuchern nuschultert. Als sie der Aufpöbelung, Slowenisch zu sprechen, nicht nachkamen, wurden sie von den Slowenen brutal niedergebunden, ihrer Waren und insgesamt 436 Kronen Bargeld beraubt. Ein Deutscher ist lebensgefährlich verletzt; das Bahnpersonal blieb passiv.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* **Berlin**, 6. Dezember. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten nahmen heute am Gottesdienst teil und unternahmen späterhin einen Spaziergang.

Die „Liber. Korrespondenz“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den privaten Auseinandersetzungen des Leiters des Pressebezirks des Auswärtigen Amtes Geheimen Legationsrates Hammann und dem Berliner Architekten, Professor an der Akademie der Künste Dr. ing. Bruno Schmick, dessen geschiedene Gattin mit Gehelmarat Hammann verheiratet ist. Danach hat zwischen Schmick und Hammann ein Rechtsstreit bestanden, in dessen Verlauf Schmick an die Staatsanwaltschaft eine Anzeige wegen Meineides gegen Hammann erstattete. Diese Anzeige betrifft die früheren Beziehungen Hammanns zu seiner gegenwärtigen Gattin. Das Verlangen gegen Hammann ist inzwischen laut Mitteilung der Staatsanwaltschaft wegen Mangels ausreichender Beweise eingestellt worden. Darauf soll Schmick beim Reichsanwalt die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Hammann beantragen haben.

— Wie die „Kreuzzeitung“ erzählt, hat dieser Tage beim Fürsten Philipp zu Eulenburg in Liebenberg eine den Kranken völlig überausgehende eingehende gerichtsarztliche Untersuchung stattgefunden. Sie hatte das Ergebnis, daß jede Möglichkeit einer Ausheilung erloschen ist.

\* **Frankfurt a. M.**, 5. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel, daß das Boykottkomitee mit der Ausübung des Boykotts auf deutsche Waren droht, falls österreichisch-ungarische Waren unter anderen Flaggen über Bremen oder Hamburg gehen sollten, um so auf deutschen Schiffslinien nach Konstantinopel zu gelangen.

**Lokales.**

\* **Merseburg**, 6. Dezember.

\* **Vortrag zum Festen des Bismarck-Denkmalfonds.** Morgen, Dienstag Abend hält in der Aula des Gymnasiums Herr Oberlehrer Kästner den letzten der Denkmalfonds-Vorträge, und zwar über das Thema: „Das antike Theaterwesen mit Bezug auf die Gegenwart.“

\* **Das Welt-Panorama** im „Herzog Christian“ führt in dieser Woche durch die Julischen Alpen, das Karstgebiet bis an die Küste des Adriatischen Meeres. Alle Bilder dieser Serie entzünden das Auge durch ihre farbenprächtige Darstellung. Das Rosental von Rosago, das Drautal, Mostatal, das Karsticatal in der Ukraine, Juda-Tzuna, die Küstenlandschaften, Tonzotal bei Tolmeina, vor allem auch der Sonnenaufgang in den Lagunen, Gewitterstimmung, Brandung mit Eglale, Sonnenuntergang am Meere und die Strandbilder von Grado sind von außerordentlicher Schönheit. Wer für wenig Geld sich an den Natur Schönheiten ergötzen will, der statte dem Welt-Panorama einen Besuch ab.

\* **Für Raddod** ging ferner ein: Ungenannt 1 Mrk., bisher zusammen: 553,10 Mrk. (Um 5 cr. als 1. Rate nach Botsdam mittelfst Postanweisung abgandt: 400 Mark.)

\* **Verhaftet** wurde vorgestern Abend hier ein in den Struben bei Amendorf beschäftigter Arbeiter, der in trunkenem Zustande allerlei ruhestörenderen Lärm verursachte und sich auch des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht hatte; später wurde der Strubenfried auf freien Fuß gesetzt.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Halle a. S.**, 5. Dez. Das Bahnprojekt der Elsteralbahn kam heute in einer Versammlung von Interessenten im Sand-

rastamt zur Beratung. Es nahmen daran verschiedene Vertreter von Behörden teil. Man ist jetzt einem Projekt Scheitlich-Annendorfs nahegetreten. Es wurden auch Stimmen laut, die die Bahn in Döllnitz enden lassen wollen. Das würde aber einen Nachtteil für Halle bedeuten, weil dadurch der Verkehr nach Leipzig abgelenkt werden würde. Da das Projekt, die Bahn in Annendorf enden zu lassen, auf Schwierigkeiten stößt, beschloß man ein neues Projekt, die Bahn in Halle enden zu lassen. Es wurden für eine Ausarbeitung des Projektes nach dieser Seite hin sogleich 1500 Mk. bewilligt. Außerdem zeichnete die Stadt Halle 500 Mk., den gleichen Betrag die Mansfeldische Gewerkschaft. Auch von der Handelskammer erwartet man eine Beihilfe.

\* **Defau**, 5. Dezember. Wegen Verdachtes des betrügerischen Bankrotts wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der in Konfurs geratene Getreidehändler, Kammissionsrat Herrmann Graul von hier in Untersuchungshaft genommen.

\* **Sargzede**, 4. Dez. Jüngst ertrank hier ein Schulmädchen Martha B. Eine Unterirdung der Schule in der Angelegenheit hat ergeben, daß das Mädchen durchaus nicht die Absicht gehabt hat, ins Wasser zu gehen, um sich das Leben zu nehmen. Das Mädchen ist vielmehr von zwei Knaben in das Wasser gestoßen worden. Es hatte einige Tage vorher die beiden Jungen beschimpft. Die Knaben trafen das Kind am vorigen Freitag in der Oberstraße am Torbe g und nahmen es an den Arm mit den Worten: „Da haben wir dich ja, nun mußt du ins Wasser.“ Nachdem das Mädchen auf Verstoß seine Schulbücher abgelegt hatte, führten es die beiden Knaben auf die steinere Umfassung des Torbeles und stießen es darauf ins Wasser, wo es ertrank.

\* **Uten**, 4. Dez. Einen jähren Tod fand gestern Abend der im 75. Lebensjahre stehende hiesige Böttchermester Michaelis. Als er das Gehöhr der Delmühle mit seinem Gehöhr verlassen wollte, stürzte er aus der Schöpfelle so unglücklich herab, daß ihm die Räder über den Oberkörper gingen. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

\* **Cursdorf**, 5. Dezember. Die diesjährige Viehzählung hatte für untern Ort folgenden Ergebnis. In 23 Hählsbezirken wurden 60 Pferde, 203 Stuch Rindvieh, 130 Schafe und 210 Schweine gezählt.

\* **Groß Salze**, 3. Dez. Von der in Magdeburg galizierenden amerikanischen Menagerie verendeten 2 Löwen vermutlich an Milzbrand. Die Kadaver der beiden Tiere wurden in die Abdeckerie des Herrn Klein hierherbeführt eingeliefert. Dem Kreistierarzt wurde sofort von dem Milzbrandverdacht Kenntnis gegeben.

\* **Löben**, 4. Dez. Das seither Beerger'sche Gut in Löben bei Groß-Dalzig von 290 Morgen, welches durch mehrere Generationen im Besitz dieser Familie gewesen ist, hat das Vanthaus Beckolt und Raake in Halle a. S. angekauft mit der Absicht, dasselbe bis auf ein kleineres Restgut zu parzellieren.

**Bermischtes.**

\* **Rom**, 5. Dez. In Palmito bei Potenza begreuen herabstürzende Erdmassen neun Frauen, die am Saue ihre Wäsche wuschen. Sieben wurden als Leichen, zwei sterbend aus dem Verstoß hervor-gepogen.

\* **Büdelheim** (Hessen), 5. Dez. Der dem Frau ergebene Heinrich Karl Planz erschöpfte seine Frau und erlöschte sich dann selbst.

\* **Obernau**, 5. Dez. Beim Holzfällen wurde der 63jährige Waldarbeiter Josef Günzel in nahen Brandau von einem gefällten Baume beim Wiedersteigern derart getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

\* **Immerhus**, 5. Dez. Im Stubacher Thaum stürzte beim Rehrischen der Jagdpächter Müller ab. Drei Mitglieder seiner Familie haben bereits in diesem Jahre den Tod in den Bergen gefunden.

\* **Benig**, 5. Dez. Zum zweiten Male die 111berne Hochzeit feierte am Freitag mit seiner zweiten Frau der 93 Jahre alte Webermeister Eduard Wächter.

**Zur Affäre Steinheil.**

\* **Paris**, 6. Dez. Das Vorgehen Andrés hat zu Ergebnissen geführt, die bei richtiger Ausnützung den völligen Zusammenbruch des Lagen-systems der Deschuldigten ergeben könnten. Ein äußerer Umstand bemerkt, daß Andrés die gefristete Verhaftung als besonders wichtig erachtet. Der Unteuchungsrichter verstand sich zum einstmaligen dazu, den Journalisten Auskunft zu erteilen. „Frau Steinheil ist im Antwort nie verlegen“, sagte Andrés, „sie wird nicht schnell und unbelangen, auch auf Fragen, die ihr höchst unbequem sind. Zugaben mußte sie, daß ihre Mutter Frau Japy schon am 29. Mai im Steinheilschen Hause übernachtete. Die Nacht vom 30. zum 31. war also die zweite und nicht, wie man bisher glaubte, die erste ihres Willens in dem Hause. Daraus folgt die Sinfälligkeit der

Hypothese, daß der Anschlag gegen Gatten und Mutter einer plötzlichen Einmischung zuzuschreiben sei. Deutlicher wollte Andrés nicht werden, aber die Wichtigkeit, die er dem Wochen vorher von allen Hausgenossen und auch von Herrn Steinheil festgenommenen Verluste des nicht wieder ersetzten Schlüssel zum Seiteneingang des Hauses beizumitteln, läßt klar erkennen, wessen die Unterjüngung Frau Steinheil für fähig hält. Diese wußte, daß sie den Besuch ihrer Mutter erhalten werde; den Tag kannte sie nicht. Am 29. Mai trifft Frau Japy ein; Frau Steinheil läßt die lebende Mutter im Hause, während sie die Tochter Martje und Mariette Wolf mit dem wachsamem Haushunde nach V. Leoue schickt. Dort hin begibt sich am Nachmittag des 30. zu letztem Besuche Frau Steinheil; die angeblich nicht transportable Mutter, die doch die unverhältnismäßig längere Eisenbahnreise von Beaucourt nach Paris ganz allein überstanden hatte, wurde nicht mitgenommen. Andrés meint demnach, Frau Steinheil könnte jenen Schlüssel haben verschwinden lassen, um ihn j-mand anzuvertrauen, der auf ihre Weisung nachts heimlich kommen mußte, und zwar während einer Nacht, da Gatte und Mutter mit ihr allein in der Wohnung waren. Wenn diese Annahme richtig ist, dann hatte Frau Steinheil allerdings genügend Zeit, ihren oder ihre Helfer zu benachrichtigen, daß der Plan reif zur Ausführung sei. Nach dem „Internationale“ sollen Frau Steinheil und deren Mutter nach dem Tode Feliz Faures in Sans und Brous gelebt haben, und zwar von den fünfzigtausend Frank, die der Frau Steinheil von einer nichtfranzösischen Gesellschaft ausgezahlt wurden, bei der Faure zugunsten der Frau Steinheil verstorben gewesen war. Daß Feliz Faure die Mutter seiner Geliebten per, nlich genannt hat, geht aus verschiedenen Angaben glaubwürdiger Zeugen hervor, deren einer sich erinnert, daß im Jahre 1898 im Sommer Beaucourt, der Wohnort der Frau Japy, besetzt gewesen ist, weil es hieß, Feliz Faure werde auf der Rückreise von Belcourt sich in Beaucourt aufhalten.

**Prozeß Büttner.**

\* **München**, 5. Dez. Ein Gerichtsdienere meldet, daß der Hausmeister an der Akademie Geleiger eine wichtige Mitteilung über den verlegenen Ferenz zu machen habe. Der Vorkommende unterbricht die Verhandlung für einige Zeit. Wie sich nach der Pause herausstellt, soll Professor Dr. Büttner öfters den Ferenz selbst zur Belogung von Einkäufen für sein Atelier verwendet haben, u. a. bei dem Kaufmann Gottschalk in der Akademiestraße. Es wird die sofortige Ladung des Gottschalk, seiner Frau und seiner Kabnerin als Zeugen angeordnet. Zeuge Maluten-füßengeschäftsinhaber, Ehrhroßp Gottschalk Akademiestraße, teilt mit, daß am 3. Januar 1906 ein Hof. Ferenz in seinem Geschäftes Straße und Stritz bestellt habe, welche an Professor Dr. Büttner geschickt und von diesem auch bezahlt worden sind. In seiner Strazze erachtet ein Hof. Ferenz zweimal als Käufer von Waren im Jahre 1900. Dieser Ferenz war nicht so stark wie Dr. Büttner, Zeuge hielt diesen „Ferenzi“ für einen Dreihäger, eine nähere Personbeschreibung über denselben kann er nicht geben. Am 25. Januar 1900 hat dieser „Ferenzi“ einen Papierkasten und ein Stuhl Reinwand gekauft. Im März 1900 hat dieser Ferenz einen weiteren Einkauf gemacht, an das Aussehen des Käufers kann sich Zeuge nicht erinnern und daher auch nicht angeben, ob der Käufer des Jahres 1900 mit jenem des Jahres 1906 identisch ist. Die Frau Marie Gottschalk kennt den Dr. Büttner, weil derselbe öfters Einkäufe in ihrem Geschäftes gemacht hat. Der Mann, der am 25. Januar 1906 in ihren Laden kam, gab an, Hof-Ferenzi zu heißen, weshalb sie dessen Namen auch so in die Strazze eingetragen hat. Der Mann war in mittleren Jahren, vielleicht ein Bierträger, er war nicht dick und nicht dünn, eine nähere Beschreibung von ihm könne sie nicht geben; er schien den besseren Ständen anzugehören. Einen Defekt am Arme haben weder sie noch ihr Mann bemerken können.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* **Borms**, 5. Dez. In der Bahnhofsverwaltung in W o r t h an Rhein übernachtete ein aus der Jernanbahn Emmendingen empfangener Kaufmann namens Söbber. Im Morgen verweigerte der Jere die Öffnung seines Zimmers und gab auf die herbeigeholte Gendarmerteil Revolvererschüsse ab. Er traf dem Gendarm Pulverer in die Seite. Bei dem folgenden Kreuzfeuer wurde der Bahnsinnige erschossen.



Für

# Weihnachts-Einkäufe

empfiehlt

## Bruno Freytag

Halle a. S.  
Leipzigerstr. 100  
... Fernruf 379 ...

Gegründet 1865.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Ballstoffe, Jacketts, Paletots, Abendmäntel, Pelze, Kostüme, Kleider für Strasse und Gesellschaft, Blusen, Kleiderröcke, Unterröcke, Morgenröcke. Kinderkonfektion für Knaben und Mädchen. Teppiche, deutsche und orientalische Fabrikate, Gardinen, Portiären, Decken, Felle. Leib-, Bett-, Tisch-, Küchenwäsche. Leinen- und Baumwollwaren. Schürzen, Tücher, Boas, Gürtel etc.

In allen Abteilungen reichhaltige Auswahl solider Qualitäten bei sorgfältigster Bedienung und billigster Berechnung.

Anfertigung von Coiletten jeder Art Mänteln und Paletots --- in eigenen Ateliers. ---	Anfertigung von Wäsche jeder Art und :: vollständigen Ausstattungen. ::	Muster und Auswahlsendungen nach auswäts --- schnellstens und postfrei. ---
---	---	---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Elisabeth mit dem Reg.-Civ.-Supern. Herrn Willy Rudloff zu Halle a. d. Saale beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, im Dezember 1908.  
Frau verw. Polizei-Inspektor  
Jda Becker.

Elisabeth Becker  
Willy Rudloff  
Verlobte.

Merseburg Halle a. S.

Osw. Rosberg,  
Goldschmied,  
Merseburg,  
Burgstr. 10.

Reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren in allen Preislagen.  
Echt silberne und Alpaca-versilb. Bestecke, beste Fabrikate und Doubléwaren zu billigsten Preisen.

Goldene Trauringe.  
Neuheiten. (2532)

## Magdeburger Privatbank

Zweigniederlassung Merseburg.

Wir offerieren kostenfrei:  
4% Anleihe der Carl Zeiss-Stiftung in Jena, unkündbar bis 1918, in Stücken zu M. 1000.— und M. 500.— mit Januar/Julizinsen (2689)  
à 99.50 %.

Die Abnahme der Stücke kann auch erst Anfang Januar n. J. erfolgen.

# = Geschenke. =

Praktisch! Solid! Billig!

Als: Klapp-, Schaul-, Schreib- u. Kinderstühle, Luthers, Nauchs, Bauerns, Ziers, Kinder- u. Serviertische, Noten, Palmen- u. Büstenständer, Staffeleien, Arbeitsbeutel, Hoder, Ofenbänke, Truhen, Nähkästen, Nähstiche, Wand- und Zigarettschränke, Palmendretter, Glagären, Plurgarderoben usw. empfiehlt in größter Auswahl (2589)

Schmalestr. 6. **W. Borsdorff,** Schmalestr. 6.

5 % Rabatt-Sparmarken. 5 % Rabatt-Sparmarken.  
Die diesjährige große

## Weihnachts-Ausstellung

enthält viele nützliche und praktische Weihnachts-Geschenke in:  
Kurz-, Leder-, Spielwaren, Puppen und Luxusgegenständen,  
von den einfachsten bis zu den feinsten, in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Albin Hentze, Halle a. S.,**

(2682) Schmeerstr. 34, nahe am Markt.  
5 % Rabatt-Sparmarken. 5 % Rabatt-Sparmarken.

## Größte Auswahl in: Küchen-, Tisch- und Hänge-Lampen.



Klavierlampen  
von 6,50 Mk. an.

"Paradies"  
bester Petroleum-Glühlichtbrenner,  
nur 5 Mk.

Auf alle Waren 6% Rabatt.  
**Paul Ehlert,**  
vorm. Aug. Perl. (2688)

## Gust. Uhlig, Halle a. S. Beste und billigste Bezugsquelle für



wie z. B. Symphonions, Polyphon, Kalliope und Schweizer Musikwerke, elektr. selbstspielende Pianos, Orchestrions und Musik-Automaten.

## Christbaumständer

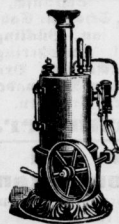
Neu! mit Musik, Neu! hunderte von Stücken spielend. Neueste u. vollkommenste

## Sprechapparate der Welt!

wie z. B. Grammophone sowie nur erste Fabrikate ohne Nadelwechsel!!!  
Neu! mit unabnutzbarem Saphir-Stift.

Original-Edison-Apparate zu Original-Fabrikpreisen. Illustrierte Preislisten kostenlos.

**Gust. Uhlig,**  
Größtes Lager der Provinz Sachsen  
untere Leipzigerstrasse.



## Modell-Dampfmaschinen

Elektromotore,  
Heißluftmotore, Gasmotore,  
Betriebsmodelle dazu.

## Laterna magica,

solide Ware,  
in grosser Auswahl bei

## Otto Unbekannt,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 1a. (2622)

## Energischer Lagerist,

gewissenhafte, zuverlässige Kraft, für eine aechter. Del- und Essenzfabrik per 1. Januar oder später gesucht.  
Mit dieser Branche durchaus vertraute Bewerber, die selbstständig arbeiten können und Kenntnisse in der Herstellung von Essenzen und Oelen zc. haben, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter D. B. 1762 an Rudolf Woffe, Dresden erbeten.

Prozess Böttner.

München, 5. Dez.

Vorl.: In den Akten kommt vor, daß die Frau Böttner einmalmal Lebensmitteln, Fruchtstücken, geliebt haben? — Angekl.: Ja, Böttner hätte mir erzählt, daß es der Familie Böttner schlecht ginge; ich habe daher einmalmal Früchte u. dergl. an die Böttner geschickt. — Vorl.: Wollen Sie sich nicht über Ihren diesigen Lebenslauf äußern? Angekl.: Ich bin in Halle a. S. als der Sohn eines Sommerlehrers geboren, besuchte nach absolvirtem Gymnasium die Universitäten Berlin, Halle, Leipzig, München und Jena und habe dort promovirt. Mein Fach war Kunstgeschichte. Ich machte größere Reisen nach Italien, Paris, London. Im Jahre 1887 habe ich geheiratet, im Jahre 1888 und 1889 wurden mir ein Sohn und eine Tochter geboren; ich bin dann nach Weimar gezogen. Nach Ablehnung einer Berufung leitens der preussischen Regierung, verlag ich nach Dessau und beschäftigte mich sechs Jahre lang mit Bearbeitung eines Werkes über Baukunst. In Darmstadt wollte ich mich an der Technischen Hochschule habilitiren; es kam nicht dazu wegen mir anstehender Schicksalsentscheidungen. Ich habe daher meinen ferneren Beruf aufgegeben und bin auf eine Auswanderung bezogen nach München gekommen, um die technische Versuchsanstalt für Malerei zu arrangiren. Ich habe die Gesellschaft in die Höhe gebracht; im

Jahre 1905, wann weiß ich nicht genau, bin ich dann nach Koburg gezogen. Nach München reife ich häufig, besonders im Winter, da ich an der Akademie noch Vorlesungen halte. Es werden dann intime persönliche und familiäre Verhältnisse des Angeklagten Dr. Böttner erhoben. Für die Beurteilung dieses Verfahrens wird vom Gerichtes Ausschluß der Öffentlichkeit wegen zu befürchtender Gefährdung der Sittlichkeit beschlossen. Die Anwesenheit im Verhandlungslokal wurde nur gestattet den bei den Landgerichtlichen Wänden I und II angelegten Räumen und den Beamten der Staatsanwaltschaft sowie einem zu Studienzwecken anwesenden schwebeligen Weidwirts, nicht aber den Vertretern der Presse. Während der Gerichtshof zur Beratung über den beantragten Ausschluß der Öffentlichkeit der Verhandlung sich zurückzog, kam es auf dem Gange und im Zeugenzimmer zu ersten Szenen. Die Frau Jagowitz beschwerte sich weinend beim Vorsitzenden darüber, daß sie von mehreren Seiten beleidigt worden ist. Der Vorsitzende ordnete deshalb an, daß im Zeugenzimmer ständig ein Schutzmann anwesend zu sein habe, der gegen die Wiederholung solcher Vorkommnisse einschreiten soll. Während der Verhandlung wieder hergestellt. Während der Zeit als die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, scheint außer den persönlichen und

ethelichen Verhältnissen des Angeklagten Dr. Böttner auch sein Gesundheitszustand erörtert worden zu sein, weil der Beginn der Verhandlung die Angeklagte Schweninger befragt wurde, ob sie Zeugin eines epileptischen Anfalls des Dr. Böttner gewesen sei? Sie schiederte daraufhin ausführlich einen solchen Anfall. Damit war das Verhör des Angeklagten Böttner geschlossen. Der Vorsitzende eröffnete diesem, daß auch angenommen werden könnte, er habe sich nicht einer Anstiftung zum Meineide schuldig gemacht, sondern dadurch, daß er der Schweninger Gelegenheit gegeben habe, einen solchen Eid abzulegen, eines Verhörenden der Besitze zum Meineid. Rechtsanwält Justizrat Beustlein fragte den Angeklagten Dr. Böttner: Hätten Sie in dem Zivilprozeß der Jagowitz, wenn Ihnen der Eid ausgeschrieben worden wäre, daß Sie mit der Jagowitz nicht zum Verhöret haben, diesen Eid geleistet? — Angekl.: Gewiß hätte ich es getan. Der Vorsitzende legt an, am Montag eine Pause eintrreten zu lassen und gibt zu bedenken, daß die der Fülle des angebotenen Beweismaterials die Verhandlung noch 8, vielleicht auch 14 Tage dauern kann.

auch im Stadterordnetenkollegium zur Sprache gekommen. Das „Mein. Tagl.“ berichtet hierüber: Anlaß zur Besprechung des Falles im Stadterordnetenkollegium gab der Umstand, daß es sich um einen Minoritätigen gehandelt hat, und vom Verze unterlassen worden war, vorchriftsmäßig die vorherige Zustimmung der Eltern eingeholt, die, wie die Eltern erklärt haben sollten, nicht verweigert worden wäre, da es sich um eine an sich geringfügige Operation gehandelt hat. Eben mit dieser Genehmigung wurde auch seitens des Arztes die Unterlassung der vorherigen Anfrage erklärt. Selbstverständlich ist der Staatsanwalt schaft Anträge erstattet worden, welche unterzogen sind, ob irgend ein Verbrechen vorliegt. Der junge Mann war wegen eines Magenleidens im Krankenhaus behandelt worden. Dieses Leiden war behoben. Der junge Mann hatte aber vor mehreren Jahren einen Unfall erlitten — es war ihm ein Stück glühendes Eisen auf den Fuß gefallen —, von welchem eine Entzündung am Fuße zurückgeblieben war, die ihm am rechten Bein verbleibt. Er wollte deshalb die Gelegenheit benutzen, diese Plage los zu werden und bat um die Operation. Da der junge Mann den Einbruch eines völlig mündigen Menschen machte, unterließ der Arzt, vorher die Zustimmung der in Leipzig wohnenden Eltern eingeholt. In der Nacht, noch vor der Operation, ist nun der junge Mann gestorben. Eine Section der Leiche ist von der Staatsanwaltschaft nicht veranlaßt worden.

Bermittlertes.

\* Weissen, 4. Dez. In der Nachtose verstorben ist im letzten städtischen Krankenhaus ein 18-jähriger Former aus Leipzig. Der Fall ist

Das Halsband des Kaisers.

Von G. W. Uppelton.

Das ist sehr richtig, aber dies hier sind Juwelen im Werte von etlichen tausend Pfund. Wenigstens eine Stunde werde ich zu ihrer genauen Prüfung und zu ihrer Abschätzung brauchen; und es ist wohl unnötig, Ihnen zu sagen, daß es bei einem Geschäft von dieser Bedeutung unser Brauch ist, zu erfahren, mit wem wir das Vergnügen haben, zu unterhandeln. Sie werden das so gut einsehen. Ob gewiß, sagte Hubert, soletich keine Wittenkarte vorzuziehend; ich bin nie auch vorher daran gedacht haben. Wie Sie sehen, bin ich Offizier bei den Hussen, ich bin gerade jetzt mit Urlaub aus Indien gekommen. Meiner Mutter Adresse ist: 36, Upper Wimpole Street. Darrell sagte Blad, die Karte lesend; den Namen muß ich gut kennen. Es gibt einen Herrn Sydney Darrell. Von Albert Mansions? Ja. Das ist mein Vater. Wirklich! Er ist ein alter Kunde von uns. Seine besondere Liebhabererei waren Schnupftabaksboxen, aber ich glaube, die hat er jetzt aufgegeben. Ob wirklich, Ihr Vater? Aber hörte ich recht, Ihre Mutter wohnte in Upper Wimpole Street? Es tut mir leid, sagen zu müssen, daß sie einige Zeit lang getrennt lebten. Verstehe, verstehe. Nun, natürlich werden

Se doch in 15 Tage ein haben, die mir eine nach die er Sade de Herr Darrell erlaube! Nicht im geringsten. Ich habe keine Vollmacht, über die Geschäfte zu verfügen. Ich zeige sie ihm gefälligst abend, und es würde die Sache vereinfachen, wenn Sie so freundlich wären einen Ihrer Angestellten nach Albert Mansions zu senden und meine Auslagen hinhinzuweisen zu lassen. Sehr wohl, sagte Mister Blad. Gewiß begreifen Sie, daß vor bei einem Geschäft dieser Art Vorsichtsmassregeln eractiren müssen. Des Halsband, zum Beispiel, ist von außerordentlich hoher Seltenheit. Ich bezweifle, daß drei gleiche wie dieses in Europa find können. Ich ich in Paris vor einigen Jahren ein fast gleiches. War es lange Zeit in Ihrer Mutter Besitz? Lange Zeit. Nun gut, ich will einen Kommiss zu Ihrem Vater senden, wie Sie vorschlagen. Vielleicht, Herr Darrell, kommen Sie in, sagen wir, einer Stunde wieder. Ich will die Steine sorgfältig prüfen und abschätzen. Hubert schlenderte ein wenig im Park umher und kam nach Verlauf einer Stunde wieder. Er wurde sogleich wieder zu Herrn Blad geführt. Alles, Herr Darrell, sagte der Juwelier, stimmte bis ins kleinste, obgleich, es tut mir leid, es sagen zu müssen, Ihr Vater verdrüsslich schien; er könnte nicht begriffen, sagte er, warum er damit geplagt würde. Indessen — und Mister Blad lächelte und suchte die Umseln; dann ging er in einen mehr ge-

schäftlichen Ton über: Ich habe nicht genau den Wert dieser Steine abgeschätzt und bin 5000 Pfund darüber. Ihnen ist dieselbe Summe von 5300 Pfund anzugeben. Günstig Ihnen das? Ich kann gleich sagen, daß die Höhe meine Erwartungen übertrifft, sagte Hubert; aber wie ich Ihnen schon offen sagte, ich habe nicht die geringste Idee von ihm ent. Gewiß, ich würde Ihre Anerbitten mit Dank an. Ich wollte sonst noch Hinton Garden gehen. Das wird mit eine Menge Mühe sein. In diesem Falle, sagte Mister Blad, will ich Ihnen gleich einen Schick über die ganze Summe geben. Als das geschehen war, führte er hinzu: Und nun, bitte, setzen Sie Ihren Namen unter diese Quittung. Als diese Formalität vollzogen war, steckte Hubert den Schick ein, schüttelte Herrn Blad die Hand und ging dann gradewegs zu Cox und ließ sich den Schick gutschreiben. Gott sei Dank, die Sorge bin ich los, sagte er. Und nun auf ein paar Worte zu Benham! Der Anwalt, der grade ein Bureau verließ, um nach dem Gerichtsgebäude zu gehen, sagte, er hätte nur drei Minuten übrig, worauf Hubert, ohne etwas von den Juwelern zu sagen, kurz von dem Gespräch berichtete, das er am vorhergehenden Abend mit seinem Vater geführt hatte und ihn fragte, was er davon hielt? Denn, Sie müssen es wissen, sagte er. Natürlich weiß ich es. Und Benham lachte.

Er muß vollkommen verärgert sein. Also das ist der Vogel, der ihm piekt? Nun, das nehmen Sie sich nur ja seinen Aug blick zu Herzen. Wir werden schon traend ein Mittel finden, das verpönde ich Ihnen, um ihn wieder zur Vernunft zu bringen Sie waren richtig und rechtlich vertratet. Ich gehe vom Gericht sofort nach — committet heute und will eine Abschrift von der offiziellen Eintragung der Heirat besorgen, wenn Sie das rasent wie aufreder stellen kann. Hubert dachte ihm um d ging sehr erleichtert fort. Auf den Straßen hörte er die Betrugsvorkäufer etwas auserufen und sah auf dem Instantszeichen der Abhandlungen in den Betretern stehen: Großer Zunderleibschlitz in einem Landhause. Hubal sagte er, Zweifelndelbsthaft? Ein Toft meine kann mir niemand mehr forttragen. Und in besserer Laune als seit mehreeren Tagen, lenkte er seine Schritte zurück in die Richtung nach dem Klub. Wirtinnel hatte Benham in Sommeret Haus eine Entdeckung gemacht; die sich ihm die Haare sträuben ließ. Was für ein schreckliches Zusammn treffen! sagte er. Bremer Turell! Ich werde dies Lieber für mich behalten, bis die Wolken sich ein bisschen verschieben, die allen Entsetes jetzt schwarz gen g ausschauen.

(Fortsetzung folgt.)

Decken Sie Ihren Bedarf in den Geschäften der Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins, Merseburg.

Vorteile:

- 1. Rabatt 5 Prozent auf normale Verkaufspreise bei Barzahlung. (Kein Risiko für Haftbarkeit wie bei Einkaufs-Genossenschaften und Konsumvereinen.)
2. Gewähr für reelle und preiswerte Bedienung, da nur Geschäfte soliden Rufes die Mitgliedschaft erwerben können.
3. Gleichmäßige Preisstellung für alle Kunden, ohne Zugaben und Lockmittel.
4. Gelegenheit zur Förderung des Sparfusses auch im Kleinen. (Die Rabattmarken werden in den Geschäften der Mitglieder des Vereins unaufgefordert verabfolgt.)
5. Jeder Käufer kann nach Belieben die Geschäfte wählen, wo er kaufen will; er erhält die gleichen Rabattmarken in allen dem Verein angeschlossenen Geschäften.
6. Ein Verlust des Rabatts ist gänzlich ausgeschlossen. (Zum Einlösen der vollgeklebten Rabattbücher sind 38 000 Mk. mündelsicher hinterlegt.)

Ein Beweis für die allgemeine Beliebtheit des Rabatt-Spar-Vereins ist der, daß die Zahl der Geschäfte, welche Mitglied des Vereins sind, auf über 230 gewachsen ist.

Zur Aufklärung:

Um vielen Anfragen gerecht zu werden, teilen wir mit, daß die jetzt gebräuchlichen blauen Rabattmarken auch noch nach dem 31. Dezember 1909 eingelöst werden.

Der Rabatt-Spar-Verein Merseburg zahlte bisher Mk. 375000 Rabatt an seine Kunden aus.

# Leinenhaus. H. C. Weddy-Poenicke, Wäschefabrik.

kl. Ritterstrasse 4.

Als besonders passende Weihnachts-Geschenke empfehle ich:

Leib-Wäsche,  
Tisch-Wäsche,  
Bett-Wäsche,  
Küchen-Wäsche,  
Handtücher.

Taschentücher  
für Damen, Herren und Kinder.  
Haus- und Ländelschürzen  
in weiß, farbig und schwarz in großer Auswahl  
in d. allen Preislagen.  
Kaffee- u. Teegedecke.

Gingham-Kleider,  
Druck-Kleider,  
wollene Kleider,  
Schlafdecken,  
Gardinen.

Der neu erschienene Weihnachts-Katalog wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

(2629)

## Grosser Zufallskauf.

Ich hatte Gelegenheit, grosse Fabriklager hochmoderner Damen-Konfektion ganz aussergewöhnlich billig einzukaufen, und offeriere solange der Vorrat reicht:



- |                            |   |             |
|----------------------------|---|-------------|
| Englische Paletots         | Wert bis 16 Mk., jetzt 8,50 bis   | 3 75        |
| Schwarze Paletots          | gefüttert, Wert bis 25 Mk., jetzt 13,— bis  | 8 —         |
| Schwarze Jacketts          | in Astrachan, Cheviot und Eskimo<br>Wert bis 12 Mk., jetzt 6,— bis                          | 3 75        |
| Samt-Jacketts              | schwarz und farbig<br>Wert bis 30 Mk., jetzt 16,— bis                                       | 9 —         |
| Plüsch-Paletots            | aus Seiden-Plüsch- und Seiden-Velour, besetzt und glatt,<br>Wert bis 70 Mk., jetzt 40,— bis | 25 —        |
| Abend-Capes u. Mäntel      | in allen Farben mit und ohne Pelz garn,<br>Wert bis 25 Mk., jetzt 14,— bis                  | 8 —         |
| Costüm-Röcke               | schwarz, weiss und farbig<br>Wert bis 12 Mk., jetzt 5,— bis                                 | 1 25        |
| Blusen                     | gefüttert, weiss und bunt in Wolle, Seide und Samt<br>Wert bis 8,50 Mk. jetzt 5,— bis       | 2 75        |
| Kinder-Paletots und Mäntel | aus englischen Stoffen und Samt   | von 1 50 an |



Trotz der billigen Preise gewähre noch 5 Proz. Rabatt.

# M. Schneider.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

Als passende

## Weihnachtsgeschenke

Empfehle mein grosses Lager mein selbstgefertigter Pelzsachen in feinerer Ausführung zu den billigsten Preisen.  
Grosse Auswahl in allen modernen Pelzarten und Jacons in Collier, Stola, Mäffen, Pelzmützen, Kuffäden usw.  
Herren- und Damenpelze werden nach Mass sorgfältig angefertigt.  
Jaconnieren und Reparieren von Pelzjassen, sowie Ueberziehen von Pelzen schnell und billig.  
Ferner bringe mein grosses Lager in den neuesten Jacons u. Farben von Hüten, Mützen, Filzschuhen, Schlipfen, Regenschirmen, Handschuhen usw. in empfehlende Erinnerung.  
Sodastellungsvoll (2590)

Karl Köppe, Hippos Nachf.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Gotthardstrasse 24.

Friseur-Lehrling

gesucht. Rich. Göricke,

Dom 3.

Ganze Namen oder Vornamen lässig zum Beschnen von Wäsche usw. werden (rote Schrift auf weissem Band)  
H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (2924)

## Hautreinigkeiten

Sommersprossen, Mitosen, Pickel, Fettdrüsen verschwinden bereits in kurzer Zeit nach einer Edel-Borax Kur. — Edel-Borax in Verbindung mit Edel-Borax Seife reinigt die Poren und fördert die unbedingt notwendige Hautventilation, während Edel-Creme der Haut eine angenehme Geschmeidigkeit verleiht. Edel-Creme ist das beste Mittel gegen ausgeprägte Hände, Wundsein, jeglicher Art Ekzeme, da es weder klebt noch fettet, ohne Benetzung auch am Tage anzuwenden. Bei Wundsein der Kinder bevorzugen.

Edel-Borax à 10, 25 u. 50 Pf.,  
Edel-Borax-Seife à 50 Pf.,  
Edel-Creme à 50 Pf. u. 1 Mk.  
in sämtl. Apotheken, Drogerien und Parfümerien zu erhalten.  
Depot: Adler-Drogerie B. Nieslich.

## Lehrling

gesucht für Ostern. Kreisblatt-Druckerei.

## Tapissiererie.

Mein reichhaltiges Lager in ganz besonders neuen Handarbeiten für die Weihnachtszeit bringe in empfehlende Erinnerung.

Aufzeichnungen jeder Art werden schnell und sauber ausgeführt.

Frau Helene Fricke,

Halle, Brüderstr. 16, gegenüber Huth & Cie. (2519)

Gebrauche einpännige

Kutsch-Geschirre

sowie neue zwei- und einpännige, d. sog. künstliche  
Arbeits-Geschirre  
sind zu haben bei (2635)

Carl Hecken, Sattlermstr.



Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.